



SCI International Archives
Bibliothèque de la ville
33 Rue du Progrès
CH-2303 La Chaux-de-Fonds

Coordinator:
Philipp Rodriguez
Theodor-Kocherstrasse 3
CH-2502 Biel / Biemme
archives@service-civil-international.org

Ein Besuch in Esnes - Verdun

Thedy von Fellenberg (31. Dezember 1990)



Nach dem 70sten SCI Jubiläum In Verdun, blieb ich alter Zivildienstler allein zurück. Mich reizte es nämlich, jenen Ort aufzusuchen, wo unsere Bewegung 1920 ihren Ursprung hatte. Doch niemand , schien je dort gewesen zu sein: in jenen Dörlfein Esnes, das einst mitten im Kampfgeschehen des ersten Weltkrieges gestanden hatte.

Da nur selten ein Bus nach Esnes verkehrt, nahm ich ein Taxi und fuhr etwa 20 km weit von Verdun in die grün gewellte Landschaft hinaus. Riesige Soldatenfriedhöfe rechts und links von der Strasse - heute ein beliebtes Touristenziel. Nach einer letzten Bodenwelle taucht das Bauerndorf auf, das ich suchte. Früher waren da viel mehr Einwohner, Schule und Kaufladen sind geschlossen.

Der Bürgermeister, ein brummiger Alter, weiss von nichts, will vielleicht auch nichts wissen. Er weist mich immerhin an eine alte Frau, die eventuell Auskunft geben könne. Sie tritt, recht heruntergekommen aus ihrer Hütte. Sie ist jedoch kaum in der Lage, etwas zu sagen. Der Fremdling erschreckt sie wohl. Zum Glück

Thedy von Fellenberg: Ein Besuch in Esnes - Verdun (1990)

taucht eine ebenfalls ergraute Nachbarin auf, die mich in ihr Haus einlädt. Ja, ihre Eltern pflegten von den „suisses“ zuzusprechen, eröffnet sie mir beim Kaffee und zeigt mir alte Archivbilder von Esnes aus dem ersten Weltkrieg.

Sie führt mich auch zu einer der letzten Baracken, die nach der Total-Zerstörung des Dorfes als Wohnunterkunft gebaut worden waren. Ob da noch Pierre Ceresole und seine Arbeitskameraden daran gehämmert hatten? Die einfache Holzbaracke gehört einer privaten Besitzerin, die viele Jahre mit einer Unmenge Katzen hier gelebt habe. Ich komme mir vor wie ein Forscher auf der Suche nach Mayaruinen im Dschungel. Denn ausser der Alten lebt wohl niemand mehr, der das Freiwilligenteam gekannt hatte.

Frau Boucher - so heisst meine Gastgeberin - meint, die Versöhnungsaktion sei wohl etwas zu früh gewesen, der Hass auf die Deutschen noch zu gross. Eine viele Jahre danach im Dorf lebende Deutsche hatte diese Ablehnung zeitlebens gespürt. Bis zum Tag als sie die Freilassung französischer Gefangener von den deutschen Besatzungsoffizieren im Zweiten Weltkrieg erwirken konnte. Aber das ist eine andere Geschichte.

Auf der Heimfahrt durchqueren wir erneut die Schlachtfelder. NATO Truppen mit Tanks üben den Ernstfall von heute über den Toten von Gestern.

„Ces salauds“, sagt der Taxifahrer, „warum die Toten nicht in Frieden lassen?“